

# Volk's- & Anzeigebblatt.

Abonnementpreis:  
vierteljährlich  
bei der Expedition 90 Pfg.,  
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pfg.  
Erscheint  
Dienstag, Donnerstag & Samstag.

Mit Unterhaltungsblatt.  
Passende Einsendungen werden mit Dank angenommen und unter Umständen entsprechend honorirt.

Einrückungs-Gebühr:  
die dreispaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen, die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Mittags 12 Uhr  
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 124. | Winnenden, Samstag den 21. Oktober 1882. | 34. Jahrgang.

Winnenden.

## Bekanntmachung.

Die Bäume an den Staats- und Vicinal-Strassen, namentlich an der Straße zur Ruizenmühle und der nach Hanweiler, sind zu beiden Seiten der Strassen innerhalb 10 Tagen genügend auszuästen, widrigenfalls dies im Executionswege auf Kosten der Säumigen geschehen müßte.

Den 20. Oktober 1882.

Stadtschultheißenamt  
Jent.

Stetten im Remsthal.

## Verkauf von Portugieserweinmost



aus dem Königl. Weinberg.

Am Montag den 23. d. Mts. Mittags 12 Uhr werden in dem hofkammerl. Kelterhäuschen in Stetten

ca. 16 hl. Portugieserweinmost

aus dem dortigen Königl. Weinberg in angemessenen Parthieen verkauft.

Waiblingen, den 18. Oktober 1882.

K. Hofkammeramt  
Guhmann.

Winnenden.

Die Stadtgemeinde Winnenden bringt in Folge Nachgebots am nächsten

Donnerstag den 26. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause im wiederholten Aufstreich zum Verkauf folgende Abschnitte des Belzplages:

Nr. 1. angek. pro 62 A. p. Viertel.

" 3. " " 348 " " "

" 4. " " 153 " " "

Mit dem Abschnitt 9 wird ebenfalls ein weiterer Verkaufs-Versuch zu obiger Zeit gemacht werden, da ein Bürge nicht gestellt worden ist.

Den 20. Okt. 1882.

Rathsschreiberei.

Winnenden.

## Pförcch-Verkauf.



Montag Vormittag um 11 Uhr wird in hiesigem Rathhause der Pförcch im Auf-

streich verkauft.

Stadtpflege.

Winnenden.

In der Zwangsvollstreckungssache in unbewegliches Vermögen des

Friedrich Wagner, Schuhmachers von hier bringt der Verwalter Ferdinand Mast, Seckler hier am nächsten

Montag den 23. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

den ganzen Ertrag von P.Nro. 5571 Weinberg im Schenkenberg ca. 4 Butten von Trauben im Aufstreich zum Verkauf.

Hiezu sind Liebhaber eingeladen und zwar auf den Platz.

Den 17. Oktober 1882.

Winnenden.



## Turnversammlung

Samstag Abend 8 Uhr

bei

Hilt, z. Bahnhof.

Winnenden.

Morgen Sonntag

## Zwiebelkuchen



nebst gutem Alten & Neuen diesjährigen Wein, wozu höflichst einladet

Fr. Schwarz, Bäcker.

Winnenden.

Moritz Bais ist gesonnen sein neu-erbautes 2stöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Scheuer und Stallung,



eigenem Hofraum mit Dunglege, nebst Küchengarten, die Hälfte oder das Ganze dem Verkauf

auszusetzen. Das Wohnhaus besteht im obern Stock in 3 ineinandergehenden heizbaren Zimmern und Küche, das Parterre ebenso. Da das Haus an der Hauptstraße nach Waiblingen steht und ein Eckhaus, so ist es zu jedem Geschäftsbetriebe passend.

Ferner verkaufe ich:

18 Ar 42 Dm. Acker im Mühlrain, 35 Ar 83 Dm. Wiese in Schwaik-

heimer Wiesen und

21 Ar 63 Dm. Weinberg und Bamland im Waiblingerberg.

Liebhaber werden auf

Samstag den 21. d. Abends 7 Uhr in den Gasthof zur Krone eingeladen.

Winnenden.

Nächsten Donnerstag den 26. d. Vormittags 11 Uhr verkaufe ich in meinem Hofe 8 Bütte eingeschlagene

## Obsttrester,

wozu Liebhaber eingeladen sind.

W. Robmann.

Winnenden.

Von nächsten Montag an ist frischer weißer und schwarzer

## Kalk

zu haben bei

Ziegler Bader.

Winnenden.

Unterzeichneter hat c. 150—160 M. gegen gefessliche Sicherheit auszuleihen.

D. Wildenberger.

Winnenden.

Zur Verbesserung und Vermehrung des diesjährigen Obst-Mostes empfehle

## reinen Weingeist 90%

und gebe ich solchen von zwei Liter an billigst ab.

G. Gerhardt.

Hanweiler.  
**Hochzeits-Einladung.**



Berwandte, Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich erscheinen konnten, laden wir auf diesem Wege zu unserer morgen Sonntag im „Gasthaus zur Krone“ stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst ein.

Der Bräutigam  
Wilhelm Wied,  
die Braut  
Katharine Schäfer.



Obiger Einladung anschließend ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.  
Paul Wilhelm, z. Krone.

Winnenden.

**Lumpen, Beiner,**  
Klauen, leere Erdölfässer und alte Regenschirmfischbein kauft zu den höchsten Preisen.

G. Häfer,  
am alten Graben.  
Spezereihandlung.

Winnenden.

**Hasen, Fuchs und**  
**Kaßenfelle**  
kauft  
E. Strauss, Hutmacher.

Winnenden.

**Empfehlung.**

Um mit einer Parthie älterer rein wollener Stoffe zu räumen, verkaufe ich solche zum Selbstkostenpreis. Stoffe in den neuesten Dessins, Tuche, Halbtuche, Flanelle, Halbflanelle empfiehlt zu den billigsten Preisen.

H. Guge, Tuchmacher's Wittwe.

Winnenden.

Einen gut erhaltenen Oval-Ofen hat zu verkaufen.

Andr. Weller.

Ein junges kräftiges Mädchen, die in den Haushaltungsgeschäften Erfahrung hat, sucht bis Martini eine Stelle. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

**Tagesneuigkeiten.**

Berlin, 17. Okt. Der Bundesrath nahm den Antrag an, am 10. Januar 1883 eine allgemeine Viehzählung in Deutschland vorzunehmen.

Generalfeldmarschall Graf Moltke trat am 29. Oktober 1857 als Generalmajor an die Spitze des Generalstabes und befehlt somit am 29. laufenden Monats sein fünfundsanzwanzigjähriges Jubiläum als Chef des Generalstabes. Auf Anregung des General-

**NORDDEUTSCHER LLOYD.**

Postdampfschiffahrt

von

**BREMEN**



Directe

Billets

**BREMEN**

nach **NEW-YORK**

nach dem Westen

der Verein. Staaten.

**BREMEN**

nach **NEW-ORLEANS**

**AMERIKA.**

Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, oder an deren Haupt-Agenten

**Johs. Rominger in Stuttgart**

und dessen Agenten

Paul Schwarz, Kaufmann in Winnenden

Louis Höchel junior in Backnang,

Iman. Scheffel in Waiblingen,

Aug. Seeger in Murrhardt.

**Achte Schrader'sche Weiße Lebens-Essen**

von Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach - Stuttgart.

Per Flac. 1 M. zu beziehen durch die Apotheken.

Winnenden.

Bei Thomas Mayer Schreiner ist zu haben: gut gearbeitete Tische, Sessel und Stuhl, Bettladen, Küchekästlen, Nachtkästlen Reise- und andere Koffer, 1 einfachen Kleiderkasten.

Winnenden.

Astergras hat zu verkaufen.  
Pantlens Wittwe.

Winnenden.

Eine noch guterhaltene  
**Weinbütte**  
4 Eimer haltend, sammt Tretzuber und Sege hat zu verkaufen.  
D. Groß, Wagner.

Winnenden.

Von meiner diesjährigen Vogel-Zucht kann ich noch 5 Stück schöne

**Kanarien-Hähnen**

billig abgeben.

G. Gerhardt.

Winnenden.

Ein oder zwei Wagen womöglich  
**Ruh-Dung**  
sucht zu kaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

Steinach.

1200 Mark Pflugschaftsgeld hat auszuleihen.  
Wilhelm Kurz, Gemeinderath.

**Größte Auswahl**

in  
**Winter- und Regenmäntel**

in  
Double, Eskimo, Kammgarn, Streichgarn u. s. w.  
Schwere Double-Mäntel 85 bis 90 ct. lang, hübsch verziert und solid im Tragen von 9 an.  
Regenmäntel solid gearbeitet in jeder Größe und Weite von 8 1/2 an.

**N. Reichmann**  
Kirchstraße 3  
Stuttgart.

**Anzeige.**

Die Redaktion dieses Blattes hat von einer Kurzwaarenhandlung „C. Horn in Dresden“ zum vermittelnden Verschluß erhalten: zur Erinnerung an die auf den 24. Jan. 1883 bevorstehende silberne Hochzeit des deutschen Kronprinzenpaares

- 1) ein Verloque à 50 S,
- 2) einen Kalender à 10 S,

bei Abnahme von 12 Stück hohen Rabatt.  
Ein Exemplar ist zur Einsicht aufgelegt.

quartiermeisters Grafen von Walbersee wird nunmehr, wie auswärtigen Zeitungen geschrieben wird, dem Grafen von Moltke eine Tabakdose überreicht werden; es betheiligen sich an dem Geschenk sämtliche Generalstabsoffiziere mit dem Betrage je eines halben Tagesgehalts. Daß die Dose eine sehr kostbare und künstlerisch werthvolle werden dürfte, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Wir erwähnen hierbei, daß Graf Moltke am 26. d. Mts. sein 82. Lebensjahr vollendet.

Nachfolgende deutsche Konsulate sind nach den neuesten amtlichen Aufstellungen gegenwärtig unbesetzt: In Brasilien Macejo und Santos,

in China Futschau, Takao und Taiwanfu, Tamsui und Njutschwang, in Dänemark Helsingoer, in Frankreich Boulogne sur mer, in Griechenland Piraeus und Syra, in Großbritannien Milford und Sunderland, in den britischen Besitzungen Madras, auf Madagaskar, in Mexiko zu Chihuahua und Mexiko, in Rußland zu Taganrog, in Spanien zu Cartagena und Benicarlo, in den spanischen Besitzungen zu Cebu und Ponce, in der Türkei Chartum, Beirut, Adrianopel und Salonichi und in Uruguay zu Paysandu. Der Bundesrath wird sich demnächst mit der Befetzung der meisten derselben beschäftigen.

## Sache der Landtagswahl.

In der neuen — in Waiblingen ausgegebenen — „Nemsthal-Zeitung“ liest man:

**Waiblingen, 11. Okt.** Zur Abgeordnetenwahl geht uns folgender Artikel zu: „Die Volkspartei hat nach Mittheilungen in öffentlichen Blättern in ihrer am 1. d. M. gehaltenen Landes-Versammlung einem größeren Theil der Wahlbezirke und so auch dem Waiblinger ihren „Candidaten“ bezeichnet und wenn das in dem „Nemsthal-Voten“ vorausgeschickte Schlagwort „Volksmann“ ausschlaggebend wäre, so wäre die Sache schon entschieden, es gibt aber doch auch noch Leute, die anders denken und sich fragen, ob denn nur ein Advokat ein Volksmann sein könne, ob denn das nicht auch Volksmänner im vollen Sinne des Wortes seien, welche ihr Leben lang dem Volke dienen, es in den verschiedenen Zweigen des öffentlichen und Familien-Lebens berathen und zwar nicht nach der Advokatentare, sondern in den meisten Fällen unentgeltlich, welche aus dem Volke hervorgegangen, unter demselben leben und dessen Bedürfnisse und Wünsche, Schmerzen und Leiden kennen? Das wird wohl auch der fortgeschrittenste Volksparteiler nicht bestreiten können und so entsteht die weitere Frage, gibt es in diesem Sinne im hiesigen Bezirke keinen Volksmann? hat sich der bisherige Abgeordnete sich dieses Prädikat verlustig gemacht? Ist erstere Frage zu bejahen, letztere zu verneinen, so fragt sich weiter, ist es überhaupt angezeigt, Angesichts der im nächsten Landtage zu lösenden so wichtigen Fragen eine Aenderung in der Vertretung des Bezirks vorzunehmen? Einsender ist der Meinung, daß der bisherige Abgeordnete keineswegs verdient hat, nur so einfach durch einen Vorschlag der Volkspartei bei Seite geschoben zu werden, daß er vielmehr ohne jegliches Streberthum sowohl in der Kammer, als in den Kommissionen seine Schuldigkeit gethan hat und von ihm erwartet werden kann, daß er solche auch fernerhin ohne Nebenabsichten thut und daher auch wieder gewählt zu werden verdienen dürfte.“

Wir denken, daß diese gestellten Fragen sehr leicht zu beantworten sind, indem man weiter fragt: ob etwa ein solcher auf den Namen „Volksmann“ ein besonderes Anrecht hat, der stets für die Regierungsvorlagen den Jasager macht; für so viele weitere Belastungen des Volks stimmt; die Erhöhung der Beamten-Gehalte hat geschicklich feststellen helfen statt sie bloß als provisorische Theuerungszulagen zu genehmigen; der stets mitgeholfen hat, uns in die preussische Zwickmühle hineinzuwickeln, und so vieles mehr. Seit dem Jahr 1850 umgekehrt, wo die württ. Ständekammer nach dem imposanten Aufschwung des Jahres 1848 mit der sog. Schultheißenkammer begonnen, seither immer in der Mehrzahl aus Gemeinde-Corporations- und Staats-Beamten bestehend mit ihren wohlmeinenden Berathungen sich bis hieher fortentwickelt hat, ist mehr als die Zeit einer Generation abgelaufen, bis das Volk zu der Einsicht gelangt ist, daß es so nicht weiter gehen kann.

Wie bei der letzten Reichstagswahl der größte Theil der Wähler durch seine Abstimmung gezeigt hat, daß eine Umkehr nöthig ist und es auf dem seitherigen Wege nicht weiter gehen kann, so ist auch bei der demnächstigen Landtagswahl nothwendig, daß man Männer in den Landtag schickt, welche nicht der Regierungspartei angehören, sondern solche, welche frei und unabhängig ihrer Ueberzeugung folgen, und das Talent und den Muth haben, in den herantretenden wichtigen Verfassungsfragen den ganzen Mann zu stellen.

Mit dem Schlagwort: „Advokat“ ist es nicht abgethan; es giebt unter allen Berufsclassen von ganz oben bis ganz unten sehr verschiedene Charaktere, so auch unter den Advokaten. Gerade unsere guten alten württ. Geseze, an die wir alle noch mit besonderem Stolze zurückdenken, sind vielfach unter der regen und talentvollen Theilnahme der Advokaten wie: Uhland, Pfizer, Schott, Tafel, Köbinger, Schoder, Kömmer, denen wir seit 1848 auch in ehrenvoller Weise noch den Namen „Vesterlin“ zugesellen dürfen, entstanden, die unentwegt stets für die Rechte des Volks muthig und kampferüstet eingesprungen sind. Gegen Antastungen der Volksrechte wo sie von oben kamen, waren es immer solche Männer und Advokaten, die uns vor Uebergriffen schützten. Im Reichstage, aus welchem uns das Reichs-Justiz- und Gerichtskostengesetz so überaus wenig behagt, war der Advokatenstand immer nur schwach im Verhältniß zur ganzen Mitgliederzahl vertreten. Dort war es ein württ. Advokat: „Payer“, welcher genannte Geseze im Reichstage aufs heftigste schon zur Zeit angegriffen hatte, als sie noch gar nicht zur Gültigkeit gelangt waren. Und wiederholt hat später derselbe Advokat im Reichstage das Unerträg-

liche besonders der Kosten wegen bekämpft. Im letzten württ. Landtage waren 49 Beamte und nur etwa 3 Advokaten vertreten. Die Parole „nur keinen Advokaten“ findet man aber auch nirgends in der Weise ausgeprägt, wie in unserer Nähe und rührt bloß daher, daß bei Agitationen den Wählern sie in den Mund gelegt wurde, um dieselben unbemerkt auf die Seite eines Beamten hinüber zu locken; und je nachdem der Wähler ist, giebt er viel darum, um ein Schlagwort zu haben, ohne zu bedenken, wo es hingiebt.

Noch niemals ist bestritten worden, daß die Beamten nicht wüßten, was die Bedürfnisse, die Wünsche, Schmerzen und Leiden im Volke sind; mögen sie sich nun, da sich die Mißstände auf die Höhe gesteigert haben, daß sie zur Unerträglichkeit wurden, selbst Rechnung ablegen, was sie in dieser abgelaufenen langen Zeit zur Abhilfe gethan haben.

Es handelt sich bei der nächsten Abgeordnetenwahl auch wieder gar nicht darum, einen Mann zu wählen, der nur ein braver Mann, und in seinen Familien- und Freundeskreisen ein gern gesehener Freund, Berathgeber oder dergleichen ist, sondern jeder Bezirk hat einen Mann zu stellen, der den vorkommenden Fragen gewachsen ist, und den Muth hat, zur Lösung derselben, wenn es nöthig ist, auch der Regierung entgegenzutreten. Dies erwartet das Volk oben und unten im Lande.

Der Vorschlag von der Landesversammlung der Volksp. in Stuttgart kann aus diesen und andern nebst prinzipiellen Gründen auch nur gut gemeint sein, namentlich aber auch deshalb, weil zu hoffen ist, daß durch den Vorschlag die gehäßige Rivalität „Hie Waiblingen, hie Winnenden“, in Wegfall kommen dürfte.

Was das „Aufdieeisechieben“ betrifft, wovon der Einsender in Waibl. spricht, so wird dieses bekanntlich erst in Scene gesetzt durch die Wähler am Wahltag.

## Landesnachrichten.

**Stuttgart, 19. Okt.** Die Handwerkerbank e. G. hier ladet ihre Mitglieder auf den 27. Okt. zu einer außerordentlichen Generalversammlung ein; auf der Tagesordnung steht die Berathung über die Veräußerung des Immobilienbesizes. We man hört, soll in der letzten Ausschußsitzung der Handwerkerbank ein Liquidationsantrag gestellt worden und beabsichtigt sein, das Institut ist eine Aktiengesellschaft, ähnlich wie die Gewerbebank Böblingen, umzuwandeln. Näheres ist abzuwarten.

## Vom Instinkt der Thiere.

### V. Instinktmäßige List der Thiere.

Zu den interessantesten Erscheinungen, wie der Instinkt ein schwaches Thier lehrt, sich der stärkeren Thiere durch List zu bemächtigen, um sie als Beute zu verzehren, gehört die Art, wie die Larve des Ameisenlöwen die schnelleren Ameisen einfängt.

Der Instinkt lehrt dieses Thierchen, das sich nur äußerst langsam und mit Mühe fortbewegen kann, eine wirkliche Falle graben, in welche die Ameisen stürzen, und die Art und Weise, wie dies die Falle anlegt und unvorhergesehene Hindernisse hinweggeräumt, ist so interessant, daß wir eine nähere Beschreibung davon geben wollen.

Die Larve beginnt damit, daß sie den Boden untersucht, wo sie ihre Falle anbauen will. Meist wählt sie ihn dort, wo sie eine Passage von Ameisen oder anderer kleiner Insekten vermuthet. Scheint ist der Boden geeignet, so beginnt sie damit, einen Zirkel auf demselben zu ziehen, der den Stand der Grube darstellt, in die ihre Beute hinabstürzen soll. Sodann begiebt sie sich in die Mitte des gezogenen Zirkels und beginnt von hier aus zu graben, wobei sie sich des einen Fußes als Schaufel bedient. Die ausgegrabene Erde legt sich das Thierchen auf den Kopf, und durch einen heftigen Ruck wirft es dieselbe so weit, daß die Erde noch etwa 5 cm. über den gezogenen Kreis hinausfliegt, damit das Thier nicht nöthig hat, die bereits ausgegrabene Erde wieder forzuschaffen. Ist nun die Vertiefung im Mittelpunkt gemacht, so rückt das Thier ein wenig weiter und gräbt immer rückwärts schreitend und stets denselben Fuß als Schaufel gebrauchend, einen kreisrunden Graben um den Mittelpunkt, so daß es die Grube immer mehr und mehr erweitert, und so fährt das Thier stets fort, indem es immer die Erde weit hinauswirft über den Kreis der ganzen Grube bis endlich die Grube tief und weit genug für den beabsichtigten Zweck ist. Sehr oft trifft das Thier im Verlauf der Arbeit auf einen Stein, der seiner Arbeit hinderlich und seiner Falle schädlich werden kann. Es fährt indessen mit der Arbeit fort, indem es den Stein umgeht, kehrt aber nach vollendetem Werke zu dem Steine zurück und entwickelt nun eine wunderbare Anstrengung und Ausdauer, um den Stein auf den Rücken zu laden und hinauszurufen; vermag es dies nicht, so entschlief es sich ugerne dazu, den Stein langsam hinauszuschleichen, weil dies eine Furche und eine theilweise Verschüttung der Grube herbeiführt. Hat es aber den Stein in der einen oder andern Weise aus der Grube gebracht, so stößt oder schiebt es ihn weit ab vom Rande, damit

der Stein nicht einmal hinabrolle und in die Grube falle. Nur wenn alle Mühe, den Stein fortzubringen, vergebens ist, giebt das Thier den Bau auf und beginnt an einer andern Stelle einen neuen.

Ist aber der Bau glücklich vollendet, so gräbt sich das Thier auf dem Boden der Grube halb ein, nimmt ein wenig lose Erde und Sandkörnchen auf den Kopf und wartet nun geduldig, bis eine Ameise oder ein anderes Thierchen dieser Art in die Grube hinabstürzt. Ist dies der Fall, so wird es sofort ergriffen und ihm das Blut ausgefogen; stürzt das Schlachtopfer aber nicht bis hinab, sondern versucht, sich auf halbem Wege zu halten und macht Anstalt, sich durch die Flucht zu retten, so wird es mit Erde und Sand, die bereit gehalten sind, beworfen und derart betäubt, daß es sicherlich nun hinab und in seinen Tod stürzt.

Zu den gewöhnlichen Listen der Thiere beim Ergreifen ihrer Beute gehört das leise Herbeischieben und der plötzliche Ueberfall, und gerade solche Thiere besitzen diese List in hohem Maße, die zu befürchten haben, daß sich ihr Opfer ihnen durch die Flucht entziehen werde. Sie verstehen ihm aufzulauern und es plötzlich zu überfallen. Als ein furchtbares Beispiel dieser Art ist die entsetzliche Schnelligkeit und Geräuschlosigkeit bekannt, mit welcher Krokodille Menschen von den Rähnen ins Wasser hinunterreißen. Dies geschieht zuweilen so unversehens, daß die Gefährten des Unglücklichen keinen Schrei vernehmen und ihn erst dann vermissen, wenn er bereits in die Tiefe hinabgerissen worden ist.

Zu den interessanten Fällen, wie sich Thiere einer Fertigkeit und einer List bedienen, um ihrer Opfer habhaft zu werden, gehören noch folgende zwei Thatsache, die von Beobachtern festgestellt sind. Im Gangesstrom giebt es einen Fisch, dem man den Namen Schütze beigelegt hat, und der sich von Insekten nährt; da er diese nicht verfolgen kann, schleicht er ihnen nahe, wenn sie auf den Uferpflanzen sitzen, und schleudert plötzlich Wassertropfen nach ihnen, damit sie herabfallen, und ihm zur Beute werden. — Noch interessanter ist es, wie der Hummer, eine sehr große Krebsart, die in Meeren lebt, sich der Austern bemächtigt. Die Auster bewegt sich im Wasser dadurch, daß sie ihre Schalen mit außerordentlicher Geschwindigkeit öffnet und zusammenklappt. Der Hummer, der die Austern fangen will, würde schlimm ankommen, wenn er versuchen wollte, seine Fangscheere zwischen die Schalen zu stecken, die die Auster mit so außerordentlicher Kraft zu schließen versteht, daß der Räuber ihr Gefangener werden würde. Er bedient sich deshalb der List, im Augenblicke des Oeffnens einen Stein zwischen die Schalen zu stecken, so daß sie nicht schließen kann und die Auster seine Beute wird.

### Verschiedenes.

**Karlsruhe.** Dem Weltverkehr der Gotthardbahn hat auch Karlsruhe schon seinen Tribut gezollt. Dieser Tage ging die erste Kohlenladung von hier aus, seitens der Firma Roth, im Belauf von 4000 Ztr. nach Italien ab.

### Herbstnachrichten.

**Stuttgart, 19. Okt.** In heutiger Gemeinderathssitzung wurde der offizielle Herbstanfang auf Montag den 23. Oktober festgesetzt. Die Weinberghut aber solle am 1. November ihr Ende finden. Die Gesamtkosten bis dahin werden sich auf 2856 Mk. belaufen. Nach den letzten Untersuchungen der Weinberge wird der Durchschnittsertrag des Morgens auf 5 Hektoliter berechnet, gegen 9 im Vorjahre.

**Ußlingen, 16. Okt.** Der Stand unserer Weinberge hat sich in den letzten 14 Tagen wesentlich gebessert, so daß in den besseren Lagen ein recht ordentlicher trinkbarer Wein erzielt werden kann. Doch wird der Ertrag aus den geringeren Lagen die voreilig Hoffenden stark enttäuschen. Auch manche Mittheilungen über das Gewicht des neuen Weines sind mit Vorsicht aufzunehmen; dessen Höhe läßt sich nur daraus erklären, daß es Weinwaagen gibt welche 10 Grad mehr anzeigen als die Normalwaage der Weinverbesserungs-Gesellschaft. Nur unter dieser Voraussetzung ist es möglich, daß Portugieserwein im Zäbergäu 77° gewogen haben soll, während der von dem gleichen Gewächs aus der besten hies. Lage nur 60° Gewicht auf der Normalwaage W. G. zeigte.

**Erligheim, 18. Okt.** Wein. 60 Hektoliter verkauft, 350 Liter rauh 80 Mk.

**Fellbach, 18. Okt.** 100 Mk. per 3 Hektoliter.

**Waihingen, Stadt, 17. Okt.** 30 Mk. per Hektoliter.

**Unterriexingen, 16. Okt.** Gebeerter Portugieser aus dem Fehrl. v. Leutrum'schen Weinberg 42 Mk. per Hektoliter.

**Hohenhaslach, 17. Okt.** Einkauf zu 86 Mk. per 3 Hektoliter.

Wer auf Harmonium und Clavier  
Zu Gottes Lob und Preis  
Choräle gern zu lernen wünscht,  
Kann wenden sich an **Dreif.**

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart.** (Von der Ledermesse 17. Oktober.) Die Messe war von 208 Verkäufern mit 1250 Ctr. Leder besetzt.

Zahlreich vertreten war Backnang, Gbingen, Künzelsau, Winnenden, Reutlingen, Altenstaig, Waiblingen, Nürtingen, Mezingen, Leonberg, Balingen, Kirchheim, Schorndorf, Sulz, Tuttlingen.

Sonstige Zufuhr aus weiteren 42 Orten des Landes, auch aus Sigmaringen und Nördlingen. Verkauft wurde:

Sohlleber	161 Ctr.	01 Pfd.
Vacheleder	60 "	56 "
Wildoberleder	570 "	17 "
Schmalleder	219 "	27 "
Kalbleder	81 "	21 "
Zaum-, Zeug- und Kofleder	80 "	19 "

Zus. — 1172 Ctr. 41 Pfd.

mit einem Gesamtumsatz von etwa 196,500 Mk.

Der Messverkehr war ein sehr reger, die Verkäufe vollzogen sich in der Hauptsache Vormittags. Nicht alle Verkäufer sprachen sich jedoch bezüglich der Preise befriedigt aus. Die Käufer waren diesmal zahlreicher erschienen. Außer den einheimischen Lederhändlern zc. war die Messe besucht von Käufern aus Augsburg, Berlin, Bruchsal, Carlsruhe, Coblenz, Frankfurt, Jürth, Grünstadt, Heidesheim, Jttlingen, Mannheim, München, Neustadt, Nördlingen, Nürnberg, Pforzheim, Rastatt, Sigmaringen, Speier, Straßburg, Worms.

Die Einrichtung der Stuttgarter Ledermesse fand vollste Anerkennung der Interessenten. Die stetige Zunahme des Messverkehrs hat eine schon für die nächste Messe (d. 18. Dez.) in Aussicht genommene Erweiterung der Expeditionseinrichtung — innerhalb der Gewerbehalle — erforderlich gemacht.

**Stuttgart, 19. Okt.** Wochenmarkt en gros. Leonhardsplatz: 400 Sack Kartoffeln, der Zentner 3,60—4,50 Mk., Distrik-Kartoffeln 5 Mk. der Zentner. Wilhelmplatz: 1500 Sack Mostobst, der Zentner 7—7,80 Mk. Marktplatz: 3000 Stück Silberkraut, das Hundert 8 bis 12 Mk.

### Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts

vom 19. Oktober 1882.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. Mark. Pfg.
Dinkel.	Sack —	Ctr. 212	Säcke —	1330 56
Haber.	Säcke 8	Ctr. 257	Säcke 2	1708 11

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreidegattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Geftiegen Pf.	Ge-fallen. M. Pf.	Bemerkung. Höchst. Niederst. M. Pf. M. Pf.
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.			
Kernen pr. Ctr.	—	—	9 35	—	—	—	15	—	—
Dinkel "	6 35	—	6 28	—	6 19	—	—	8	6 60 6 —
Haber "	6 75	—	6 64	—	6 52	—	5	—	7 — 6 30
Gemischt "	—	—	7 48	—	—	—	—	—	—
Einkorn pr. Ctr.	1 20	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 40	—	2 30	—	2 20	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3 40	—	3 —	—	2 90	—	—	—	—
Waizen	4 20	—	4 —	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3 —	—	2 90	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linien	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	3 —	—	2 80	—	2 70	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 50	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	— 98	—	— 90	—	—	—	—	—	—
1 Vd. Stroh	— 30	—	— 25	—	—	—	—	—	—
1 Ctr. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—

### Fürs Herz.

Für Fürsten und all' Obrigkeit  
Bei' gerne jede Seele,  
Damit es an Gottseligkeit  
Und Frieden nirgends fehle,  
Ja, alle Menschen, nah und fern,  
Trag' betend auf dem Herzen gern,  
Weil Jesus hat sein Leben  
Für Alle hingegeben!

1 Tim. 2, 1—6.